



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht



Kuba

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

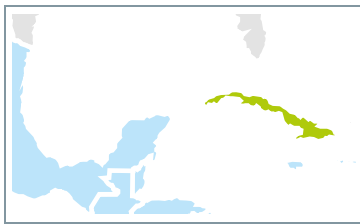
2022



Inhalt

Bildung und Wissenschaft	3
Internationalisierung und Bildungskooperationen	6
DAAD-Aktivitäten	11
Individualförderung	11
Projektförderung.....	12
EU-Bildungskooperationen	15
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten	15
Publikationen.....	17
Statistische Anlagen.....	18

Bildung und Wissenschaft



Lektorat:
Universidad de La Habana



3

Über nunmehr sechs Jahrzehnte betrachtet Kuba Bildung als Schlüssel zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung und setzt dezidiert auf die Stärken der Wissensgesellschaft. Vom Kindergarten bis zur Promotion ist die Nutzung von Bildungseinrichtungen für Kubanerinnen und Kubaner kostenfrei. Einem humanistischen Bildungsideal folgend wird der Zugang zu Bildung als Menschenrecht angesehen, das keiner Kommerzialisierung unterliegen darf. Mit knapp 13 Prozent des BIP investiert der kubanische Staat laut Angaben der Weltbank so viel in Bildung, wie sonst kein anderes Land weltweit.¹ Die Alphabetisierungsquote ist mit 99,8 Prozent die höchste in Lateinamerika², die Einschulungsquote liegt bei ebenfalls 99,8 Prozent³. Jedes Kind in Kuba verbringt im Durchschnitt 11,8 Jahre auf einer Schule, was Platz 36 von 194 ausgewerteten Ländern entspricht.⁴ Damit ist Kuba das einzige Land in Lateinamerika, das die Ziele des UNESCO-Programms „Education for All“ erreicht. Dies wirkt sich in der Folge auch positiv auf den Hochschulbereich aus.

Im Jahr 2021 existieren in Kuba 41 Universitäten (1959 waren es lediglich drei) mit über 257.000 Studierenden.⁵ Darüber hinaus gibt es 124 Universitätszweigstellen, also Einrichtungen der tertiären

Bildung auf Gemeindeebene. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden beläuft sich 2020/2021 auf 288.291. An postgradualen Programmen und Kursen nahmen in diesem Studienjahr 561.544 teil. Unentgeltlich ist dabei nicht nur das Studium, sondern auch Kost und Logis für die Studierenden, wenn sie nicht aus der Stadt kommen, in der sie studieren. Kuba gibt im Schnitt 3 Prozent des BIP allein für den Hochschulsektor aus.⁶ Nach Angaben des kubanischen Hochschulministeriums besitzen von den 11,27 Millionen Kubanerinnen und Kubanern insgesamt fast 1,5 Millionen einen Hochschulabschluss, das sind etwa 12 Prozent der Gesamtbevölkerung beziehungsweise 22 Prozent der arbeitenden Bevölkerung.

Die Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Kuba sind ausnahmslos öffentlich. Als führende Universitäten gelten die Universidad de La Habana (UH, gegründet 1728), die Universidad Tecnológica de La Habana (CUJAE), die Universidad Central de las Villas (UCLV) in Santa Clara und die Universidad de Oriente (UO) in Santiago de Cuba. Die Qualität von Forschung und Lehre wird regelmäßig durch ministerielle Kommissionen evaluiert („acreditación“). Bei der letzten nationalen Evaluation 2018 lagen die Universitäten Havanna,

¹ Quelle: Weltbank, Zahlen von 2009-2013: <http://data.worldbank.org/country/cuba>

² Quelle: UNESCO 2015.

³ Quelle: Bericht vor dem Politforum der UN, Kuba 7/2021

⁴ Quelle: ebd.

⁵ Quelle: ONEI (2022): Anuario Estadístico de Cuba 2021. Capítulo 18: Educación. Edición 2022. www.onei.gob.cu

⁶ Quelle: CINDA-Bericht 2016: www.cinda.cl. Zum Vergleich: Kanada wendet 2,3 Prozent seines BIP für Hochschulbildung auf, was im internationalen Vergleich schon recht viel ist – der OECD-Mittelwert liegt bei 1,4 Prozent. Quelle: OECD

Santa Clara und Santiago de Cuba beim Ranking ganz oben und wurden mit dem Exzellenz-Siegel ausgezeichnet. Administrativ unterstehen die kubanischen Hochschulen verschiedenen nationalen Ministerien (insbesondere dem Ministerio de Educación Superior, MES), die alle hochschulrelevanten Prozesse sowie die Prioritäten im postgradualen Studium und in der Forschung festlegen. Die Universitäten und Forschungszentren sind in staatliche Strategien eingebunden und haben genau definierte Forschungslinien. Die am meisten studierten Fächer sind Medizin (für 2020/2021: 95.534 Studierende), Pädagogik (66.304) und technische Wissenschaften (32.274⁷). Neben der Form des Präsenzstudiums sind im kubanischen Hochschulwesen insbesondere die berufsbegleitenden Studienmöglichkeiten gut ausgebaut, zum Beispiel als Block- oder Fernstudium. Für ein Blockstudium haben sich 2018/2019 in Kuba insgesamt 89.000 Studierende eingeschrieben. Zudem gibt es ein gut funktionierendes System, über den zweiten Bildungsweg den Zugang zu Hochschulbildung zu erlangen (299 „Arbeiter- und Bauernfakultäten“ mit über 77.000 Immatrikulierten im Jahr 2016/2017). Der Frauenanteil im Hochschulwesen ist sehr hoch: 65 Prozent der immatrikulierten Studierende, 61 Prozent der Angestellten, gut 61 Prozent der Absolventen und mehr als 60 Prozent der Lehrenden sind Frauen.

Substanz und Ausbau des kubanischen Hochschulsystems sowie der gesellschaftliche Outreach des Hochschulstudiums sind somit außerordentlich gut, zumal im karibischen oder lateinamerikanischen Vergleich. Was allerdings die finanzielle Ausstattung betrifft, befindet sich der Bildungs- und Wissenschaftsbereich zunehmend in der Krise: Die seit den 1990er Jahren anhaltenden wirtschaftlichen Probleme und der damit einhergehende Brain-Drain von Hochschullehrenden und Forschenden hinterlassen ihre Spuren. Kubanische Hochschulen bieten weiterhin eine teilweise hervorragende theoretische Ausbildung; praktische Forschungstätigkeiten mit Bedarf an bestimmten Geräten und Materialien können hingegen aufgrund der prekären Wirtschaftslage sowie der

Beschränkungen durch das US-Embargo im Ankauf von wissenschaftlichem beziehungsweise technischem Gerät an vielen kubanischen Institutionen nur eingeschränkt geleistet werden.

Das Einkommen von Hochschullehrenden reicht nicht zur Deckung ihres Lebensunterhalts. Daran ändern auch die Reformen der Gehälter im öffentlichen Sektor vom Juli 2019 und vom März 2021 nichts, obgleich die in diesem Kontext vorgenommene substantielle Erhöhung der Gehälter einen hohen Symbolwert besaß. Die seit 2011 entwickelten Möglichkeiten für Kubanerinnen und Kubaner, sich selbständig zu machen und „auf eigene Rechnung“ („por cuenta propia“) zu arbeiten, betreffen den Bildungsbereich kaum; dieser soll – wie auch der Gesundheitssektor – aufgrund seiner strategischen Schlüsselstellung in staatlicher Hand bleiben. Dennoch arbeiten Hochschuldozentinnen und -dozenten häufig noch in anderen Bereichen außerhalb der Wissenschaft. Trotz der mäßigen Bezahlung bleibt die Gesamtzahl der Hochschuldozierenden in Kuba seit vielen Jahren mehr oder weniger konstant (2020/2021 waren es 54.078⁸). Die aktuelle Migrationswelle erfasst aber häufig auch gut ausgebildete Akademiker und Akademikerinnen, weshalb viele Universitäten gerade trotzdem mit hoher Fluktuation zu kämpfen haben.

Die Coronapandemie (seit März 2020) ging auch an kubanischen Hochschulen nicht spurlos vorbei. Der Unterricht fiel teilweise ganz aus, bis der Großteil der Lehre dann ins Digitale verlegt wurde. Dabei nutzten verschiedene Hochschulen Lernmanagementsysteme, deren Zugang über mobiles Internet sogar kostenlos war, auch wenn nicht alle Lehrkräfte und Studierende die nötigen technischen Voraussetzungen für ein digitales Studium mitbrachten. Generell verschob sich der Studienplan so, dass seit 2023 nicht mehr von Semestern, sondern von „períodos“ gesprochen wird und das Studienjahr nicht mehr, wie gewohnt, im September beginnt, sondern im Februar, und dann im Januar des Folgejahres endet.

⁷ ONEI (2022): Anuario Estadístico de Cuba 2021. Capítulo 18: Educación. Edición 2022.

⁸ ONEI (2022): Anuario Estadístico de Cuba 2021. Capítulo 18: Educación. Edición 2022.

Das Studium hat bei der kubanischen Jugend nicht an Attraktivität eingebüßt, wie die Zahlen der Erstsemestereinschreibungen zeigen: Zwar gab es 2010 einen Einbruch bei den Studierendenzahlen, allerdings hatte dieser weitgehend mit internen Regularien des Studienzugangs zu tun: Vom Hochschulministerium (MES) wurden neue Eingangsvoraussetzungen festgelegt, um die Anforderungen an die Studienanfänger zu erhöhen und so die Qualität der Studiengänge zu steigern. Nach 2011 steigen die Zahlen wieder stetig an. Seit 2015 hat sich die Zahl der Erstsemester sogar verdoppelt. Insbesondere die neuen Studienformate wie Block- oder Fernstudium sowie Kurzstudiengänge („ciclo corto“) finden großen Zulauf, genauso wie die Angebote auf kommunaler Ebene: Hier haben sich die Immatrikulationszahlen in vier Jahren verdreifacht.

5

Um den inhaltlichen und administrativen Herausforderungen des Hochschulwesens zu begegnen, setzte das MES von 2013 bis 2020 eine Reform um, in deren Folge kleinere Hochschulzentren zu größeren Hochschulen mit erhöhter Visibilität fusionierten. Auf diese Weise wollte man Synergieeffekte erzeugen und die Hochschulausbildung insgesamt inter- und transdisziplinär gestalten. Eine „statistische Folge“ dieser Zusammenlegung („integración“) ist allerdings, dass die zuvor dem Erziehungsministerium (MINED) zugeordneten 16 Pädagogischen Hochschulen heute in den 25 Universitäten und Forschungsstätten aufgegangen sind, die dem Hochschulministerium (MES) unterstehen. Auch die sportwissenschaftlichen Fakultäten, die vorher dem Nationalen Institut für Sport und Erholung (INDER) beigeordnet waren, wurden nun integriert und unter die Aufsicht des MES gestellt. So erklärt sich die gesunkene Anzahl der kubanischen Institutionen der Hochschulbildung, die 2014 noch bei 58 lag, 2021 jedoch nur noch bei 41.

Außerhalb der Zuständigkeit des MES liegen weiterhin die Einrichtungen der medizinischen Tertiärbildung, die dem Gesundheitsministerium (Ministerio de Salud Pública, MINSAP) unterstehen. Es sind dies: drei nationale Medizinische Hochschulen (Havanna, Santa Clara, Santiago de Cuba), eine internationale Medizinische Hochschule in Havanna, eine virtuelle Medizinische Hochschule, neun Forschungszentren, sieben

Forschungsinstitute, neun Universitäts- und Lehrkrankenhäuser sowie sechs Universitäts- und Lehrpolykliniken. Deren Unabhängigkeit vom Hochschulministerium erklärt sich sowohl historisch als auch dadurch, dass der medizinische Sektor für die Volkswirtschaft Kubas eine Schlüsselstellung einnimmt, etwa durch Transaktionsgeschäfte mit anderen Staaten, bei denen medizinische Dienstleistungen gegen andere Waren getauscht werden. Weitere Institutionen der Hochschulbildung sind neben den genannten die Kunsthochschule Havanna (Universidad de Las Artes, ehemals Instituto Superior de Arte, ISA), die dem Kulturministerium zugeordnet ist, sowie die Hochschule für Internationale Beziehungen (ISRI), die dem Außenministerium untersteht. Darüber hinaus existieren einige Hochschulen, die vom Innen- sowie vom Verteidigungsministerium abhängen und Führungskader in Militär und Verwaltung ausbilden.

Weitere Aspekte der jüngsten Reformen im kubanischen Hochschulwesen waren eine sukzessive Reduktion der Studiendauer in allen Studiengängen von fünf auf vier Jahre sowie die Implementierung neuer, aktualisierter Curricula. International wird eine kubanische „licenciatura“ lediglich als Bachelor anerkannt, so dass die Verkürzung des Studiums die bisherige Schieflage etwas korrigiert. Außerdem wurde durch die Reform Englisch zu einem obligatorischen Bestandteil aller Abschlussprüfungen (in der Regel Niveau B1), unabhängig vom Studienfach. Dementsprechend werden verstärkt Englischkurse angeboten und Sprachzentren eingerichtet.

Neu eingerichtet seit 2018 wurden (und werden) universitäre Kurzstudiengänge („ciclo corto“) mit enger Theorie-Praxis-Verflechtung. Diese Kurzstudien dauern vier Semester und sind in den Bereichen Logistik, nachhaltiger Tourismus, nachhaltiger Binnenhandel, Netzwerkadministration und IT-Sicherheit sowie in der Lehramtsausbildung für die Mittelstufe angesiedelt. Auch im medizinischen Bereich gibt es zahlreiche dieser neuen Ciclo-corto-Angebote. Unmittelbar nach Einführung dieses neuen Studiengangmodells 2018/2019 hatten sich bereits 3.371 Studierende dafür eingeschrieben, Tendenz steigend.

Prinzipiell soll eine Verbesserung der Hochschullehre durch die Höherqualifizierung des Lehrpersonals erreicht werden. Bislang verfügen 44 Prozent der kubanischen Hochschuldozentinnen und -dozenten über einen Masterabschluss und 9,9 Prozent über eine Promotion.⁹ Diese Quote soll weiter erhöht werden, so dass derzeit ein deutlicher Schwerpunkt des MES auf der Förderung von Promotionen und Forschung liegt, auch in der internationalen akademischen Zusammenarbeit.

Generell wird in Kuba seit 1959 Forschung und Lehre sehr anwendungsbezogen betrieben, die Wissenschaft soll dezidiert dazu beitragen, Probleme im Land zu lösen. Akademische Schwerpunkte und prioritäre Forschungslinien des MES liegen insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit und der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen: Agrarwissenschaften mit den Themen nachhaltige Land- und Viehwirtschaft sowie Lebensmittelproduktion und -sicherheit spielen eine herausragende Rolle, auch die Ingenieurwissenschaften mit den Schwerpunkten Infrastruktur, Verkehr, Kulturerhalt,

intelligente Städte sowie saubere Energie. All diese Themen werden stark auch im Kontext von lokaler Entwicklung gedacht. In den Naturwissenschaften und den Life Sciences sind Biotechnologie- und Energiethemen vorrangig, als Querschnittsthema ist Nanotechnologie von großem Interesse, insbesondere für Anwendungen im Bereich von Medizin und Energieerzeugung. Aufgrund der oben erwähnten Fusionierungsprozesse sind auch didaktische Fragestellungen, die Lehrerausbildung an Hochschulen (besonders im Bereich der MINT-Fächer) sowie sportwissenschaftliche Themen sehr aktuell. In den kubanischen Wirtschaftswissenschaften sind Fragen der Wirtschaftsethik von Bedeutung. Generell finden auch Themen wie Technologietransfer sowie Forschung, Entwicklung und Innovation große Beachtung. Der alle zwei Jahre vom MES ausgerichtete internationale Hochschulkongress „Universidad“ trägt seit 2018 die UN-Nachhaltigkeitsziele im Namen und legt den Hauptakzent seiner Aktivitäten auf die Umsetzung der SDG. Hier bestehen große Kooperationspotenziale für die internationale Zusammenarbeit.

6

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Das kubanische Bildungssystem besitzt seit langem Vorbildcharakter für viele Länder der Region und darüber hinaus. So haben über das Alphabetisierungsprojekt „Yo sí puedo“ etwa 10 Millionen Menschen auf der ganzen Welt eine Lese- und Schreibkompetenz aufbauen können. Auch auf Hochschulebene strahlt das kubanische Bildungssystem international aus: Nach Angaben des MES haben zwischen 1961 und 2018 über 56.000 ausländische Studierende in Kuba einen Studienabschluss erworben, davon der größte Anteil aus Lateinamerika und der Karibik (über 31.000), gefolgt von afrikanischen Ländern (über 17.000) und Asien/Ozeanien (über 2.800). Kuba vergibt zahlreiche Stipendien (kostenfreies Studium, Kost, Logis) an Studierende aus Entwicklungsländern, die an

kubanischen Hochschulen beispielsweise Medizin oder Film studieren.

Es ist offensichtlich, dass Kuba im akademischen Bereich sehr von der langjährigen Ausbildungskooperation mit seinen ehemaligen sozialistischen „Bruderstaaten“ in Osteuropa profitiert hatte und daher als Zielland für Studierende aus weniger entwickelten Ländern große Attraktivität besaß bzw. zum Teil noch besitzt: Laut UNESCO zählte Kuba lange zu den Top 5-Zielländern der mobilen Studierenden aus Lateinamerika und der Karibik. Aktuell kommen die meisten ausländischen Studierenden in Kuba v.a. aus Afrika: 1. Südafrika, 2. Kongo, 3. Angola, 4. Kolumbien und 5. Namibia. Die beliebtesten internationalen Studiendestina-

⁹ Quelle: MES

tionen für Kubaner sind laut UNESCO zurzeit:
1. Spanien, 2. Ecuador, 3. Brasilien, 4. Argentinien
und 5. Chile (Deutschland liegt hier auf Platz 6).

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Hochschulwesens ist Kuba aus Sicht des DAAD in der Karibik-Region das für die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich Wissenschaft und Hochschule bedeutendste Land. Laut HRK bestehen derzeit 82 deutsch-kubanische Kooperationsvereinbarungen.¹⁰ Neben DAAD-Förderungen als bislang wichtigster Finanzierungsquelle (siehe Kapitel „DAAD-Aktivitäten“) werden auch Fördermöglichkeiten weiterer deutscher Institutionen genutzt, zum Beispiel des BMBF, der DFG oder der Alexander von Humboldt-Stiftung. Ein Studium an einer deutschen Hochschule ist in Kuba traditionell sehr hoch angesehen. Im Sommersemester 2021 waren nach Angaben des Statistischen Bundesamts 128 Studierende aus Kuba in Deutschland immatrikuliert. Auch die wissenschaftliche Kooperation mit einer deutschen Hochschule oder Forschungseinrichtung hat in Kuba – nicht zuletzt dank der über drei Jahrzehnte hinweg intensiven Bildungszusammenarbeit zwischen Kuba und der ehemaligen DDR – traditionell ein besonders hohes Prestige. Diese historisch gewachsenen Beziehungen schafften eine belastbare Grundlage für die weitere Diversifizierung der Wissenschaftsbeziehungen mit Deutschland. Kubanische Universitäten unterhalten heute doppelt so viele Abkommen mit Hochschulen aus den westlichen Bundesländern als mit solchen aus den östlichen Bundesländern.

Der DAAD hat in Kuba eine herausragende Stellung, da er als eine der wenigen deutschen Institutionen trotz der politischen Abkühlung zwischen Kuba und der EU nach 2003 mit seinem seit 1990 an der Universität Havanna bestehenden Lehrstuhl im Land geblieben war und auch seine Förderaktivitäten nicht einstellte. Dass der deutsch-kubanische akademische Austausch diese Phase der ungünstigen politischen Rahmenbedingungen relativ unbeschadet überdauert hat, ist auch den kubanischen Alumni zu verdanken: Bis heute sind

zahlreiche kubanische Verantwortliche in Forschung, Lehre und Verwaltung Deutschland-Alumni.

Bezüglich der Reoffizialisierung der deutsch-kubanischen Wissenschaftsbeziehungen konnten seit 2015 substantielle Verbesserungen erzielt werden. Wichtige Etappen dabei waren z.B. die Kuba-Reise des damaligen Bundesaußenministers Frank-Walter Steinmeier im Juli 2015 (u.a. in Begleitung der damaligen DAAD-Präsidentin Margret Wintermantel), die vor dem Hintergrund der Verhandlungen zwischen der EU und Kuba sowie der „historischen Annäherung“ zwischen Kuba und den USA im Jahr 2014 möglich geworden war, sowie ein deutsch-kubanisches Rahmenabkommen, das dabei unterzeichnet wurde und das unmittelbar sehr positive Auswirkungen auf das bilaterale Verhältnis hatte. In den Folgejahren 2015 bis 2018 fanden beiderseits weitere hochrangige Besuche statt: So reisten die ehemalige DAAD-Generalsekretärin Dorothea Rüländ gemeinsam mit dem Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Jens-Peter Gaul, der ehemalige stellvertretende Generalsekretär des DAAD, Ulrich Grothus, zusammen mit dem Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Enno Aufderheide, der sowie eine Abordnung um den damaligen BMBF-Abteilungsleiter für internationale Zusammenarbeit, Volker Rieke, nach Havanna; in Richtung Deutschland traten auf Einladung des DAAD eine Gruppe von kubanischen Rektorinnen und Rektoren sowie eine Delegation um Fidel Castro Díaz-Balart (†), wissenschaftspolitischer Berater der kubanischen Regierung und ältester Sohn Fidel Castros, verschiedene Reisen an. Mit dem im Dezember 2016 unterzeichneten „Abkommen über politischen Dialog und Kooperation“ zwischen Kuba und der Europäischen Union wurde auch das vertragliche Fundament für den Ausbau der Wissenschaftskooperation zwischen Kuba und den EU-Mitgliedsstaaten gelegt. Die Dynamik in der Beantragung gemeinsamer Wissenschaftsprojekte ist dadurch enorm gestiegen; Projekte, die über europäische Drittmittel finanziert werden, können und sollen seitdem von den kubanischen Hochschulen

¹⁰ Zum Vergleich: Costa Rica: 56 ; Dominikanische Republik: 7 . Quelle HRK: www.internationale-hochschulkooperationen.de/staaten.html, Stand: August 2021.

und Forschungseinrichtungen aktiv eingeworben werden. Hinzu kommt, dass die Zusammenarbeit Kubas mit den EU-Staaten während der Trump-Präsidentschaft stärker in den Fokus rückte, da sich die USA als Wissenschaftspartner selbst ausbremste: Der unter Obama begonnene Annäherungsprozess zwischen den USA und Kuba wurde nicht nur gestoppt, sondern vielmehr in eine Phase der Konfrontation umgeleitet: Das US-Wirtschafts-, Handels- und Finanz-Embargo gegen Kuba wurde in der Trump-Ära durch 243 neue Zwangsmaßnahmen substantiell verschärft. Die EU baute vor diesem Hintergrund ihre Zusammenarbeit mit Kuba weiter aus. So wurde im Frühjahr 2019 ein EU-Investitionsfonds für Kuba über 62 Mio. Euro aufgelegt, der vor allem zum Ausbau erneuerbarer Energien, der Modernisierung der Industrie sowie für Kulturprogramme eingesetzt wird.

Ein weiterer wichtiger Prozess im Zuge des Wiederaufblühens der deutsch-kubanischen Wissenschaftsbeziehungen war es, dass der DAAD seine institutionelle Alumniarbeit aufnehmen konnte. Dies war nicht selbstverständlich, denn die Kontakte zu ehemaligen Geförderten wurden von offizieller kubanischer Seite aus früher durchaus mit Argwohn beäugt. Bereits ab 2015 organisierte das DAAD-Lektorat in Havanna in Absprache mit dem MES kleinere an Alumni gerichtete Vortragsveranstaltungen, bei denen die Präsenz von Gastdozentinnen und -dozenten deutscher Hochschulen genutzt wurde, um auf Deutsch Aktuelles aus ihren Fachgebieten zu berichten. 2017 wurden zudem zwei regionale Alumnitreffen organisiert, eines in Zentralkuba und eines im Südosten der Insel, denn häufig gestaltet es sich für Alumni in den Provinzen sehr schwierig, die lange und kostspielige Fahrt in die Hauptstadt auf sich zu nehmen. Diese dezentralen Alumniveranstaltungen des DAAD-Lektorats rüttelten die Alumni auf der ganzen Insel wach und bezogen sie in die inhaltlichen Planungen für das große landesweite Alumnitreffen des DAAD im Februar 2018 in Havanna ein. Ebenfalls 2017 fand zum ersten Mal unter dem Namen „SEMAL“ (Semana Alumni/Alumniwoche) eine gemeinsam von der Humboldt-Universität zu Berlin und dem DAAD-

Lektorat Havanna organisierte Veranstaltungsreihe statt, die die bereits seit 2003 parallel zur wirtschaftswissenschaftlichen Sommerschule währenden Alumniaktivitäten der HU Berlin fortführte und mit weiteren Angeboten für Alumni aller Fachrichtungen anreicherte, zum Beispiel Workshops im Antragsschreiben, Informationen zu EU-Förderprogrammen oder Seminaren in Inter- und Transdisziplinarität. An der SEMAL beteiligten sich zudem jedes Jahr weitere deutsche Hochschulen, so 2017 die Universität Leipzig, 2018 die Universität Rostock und 2019 die TU Dresden¹¹. 2022 fand die SEMAL in kleinerem Rahmen erstmals nach der Coronapandemie wieder statt und ermöglichte über 50 Alumni die Teilnahme an Veranstaltungen zur deutschen Sprache und zu aktuellen Themen mit Deutschlandbezug.

Mit großem Erfolg, rund 200 Teilnehmenden und hochrangigen Ehrengästen fand im Februar 2018 das „Große DAAD-Alumnitreffen“ statt, bei dem unter dem Titel „Die deutsch-kubanische Hochschulzusammenarbeit und die Agenda 2030“ in zahlreichen thematischen Workshops über die UN-Entwicklungsziele sowie Zukunftspotenziale einzelner Fachrichtungen diskutiert wurde. Das Treffen kam damals gerade zum richtigen Zeitpunkt, auch um die „Staffelübergabe“ von der älteren Generation der noch in der DDR ausgebildeten Hochschullehrer zu jüngeren DAAD-Alumni in die Wege zu leiten. Mittlerweile ist das Konzept „Alumni“ in der kubanischen Hochschullandschaft bekannt, und die Vorteile, die diese Kontaktpflege für beide Seiten mit sich bringt, werden auch von offizieller Seite deutlich gesehen.

Sehr wichtig für die deutsch-kubanische Wissenschaftskooperation war auch das für 2019 vom Auswärtigen Amt ausgerufene Themenjahr „Alexander von Humboldt y las Américas“. Die in Kuba sehr positiv bewertete historische Figur des Alexander von Humboldt war ein für beide Seiten idealer Anknüpfungspunkt. Über das ganze Jahr verteilt fanden thematische Veranstaltungen statt, die um Humboldts historische Einordnung, seine Rolle als Mittler und Vordenker, seine Wirkung und

¹¹ Siehe: [Unterstützt durch den DAAD veranstaltet die TU Dresden ihr erstes Alumnitreffen in Havanna](#), TU Dresden (letzte Änderung: 15.10.2019)

Bedeutung bis heute sowie seinen Status als Symbolfigur, Identifikationsfläche und Mythos kreisten. Ein Glücksfall war es, dass der renommierte Humboldt-Forscher Michael Zeuske dank einer DAAD-Gastdozentur das gesamte Themenjahr über auf der Insel arbeiten konnte und sich sehr produktiv in zahlreiche Veranstaltungen einbrachte, darunter wissenschaftliche Kolloquien, TV-Talkshows zur Primetime im kubanischen Fernsehen, „History field trips“ auf Humboldts Spuren durch Havannas Altstadt sowie zu verlassenen Zuckerplantagen, Ausstellungen gemeinsam mit lokalen Nachhaltigkeits-NGOs, Filmprojektionen und Lesungen in der Kubanischen Akademie der Wissenschaften sowie die Einweihung des heute weltweit einzigen Museums, das sich ganz Alexander von Humboldt und seiner Interaktion mit der Neuen Welt widmet. Insgesamt hat das Humboldt-Jahr dazu geführt, dass sich die Zusammenarbeit mit vielen Akteuren vor Ort noch einmal merklich intensiviert hat und großes Vertrauen und belastbare Arbeitsbeziehungen gewachsen sind.

9

Die Coronakrise, die mit den ersten Infektionsfällen am 22. März 2020 auch die Karibikinsel erreichte, hat diese positive Dynamik im deutsch-kubanischen Wissenschaftsaustausch natürlich erst einmal brüsk gebremst. Der Präsenzunterricht an Hochschulen fiel im Sommersemester 2020 aus, und die meisten Studierenden aus Deutschland, die sich im Austausch in Kuba befanden, traten die Heimreise an. Das kubanische Universitätswesen wurde zur Unterstützung der nationalen Gesundheitskampagne benötigt, Hochschulangehörige halfen bei der Desinfektionsmittelproduktion oder der Versorgung vulnerabler Bevölkerungsgruppen mit Lebensmitteln, die meisten Universitäten wurden in Quarantänezentren umfunktioniert. Erfreulicherweise kam Kuba aufgrund des flächendeckend ausgebauten, kostenfreien und auf Prävention angelegten Gesundheitssystems durch die erste Coronawelle sehr gut hindurch, die Infiziertenzahlen blieben niedrig und es gab wenige Covidtote. Bevor jedoch eine geplante Wiedereröffnung des Präsenzbetriebes an den Universitäten ab Januar 2021 umgesetzt werden konnte, begann im Winter 2020 eine zweite Welle: Die Insel hatte

sich ab Spätherbst wieder dem internationalen Flugverkehr geöffnet, wodurch Auslandskubaner ins Land kamen und Versorgungsgüter und Devisen mitbrachten, da der Import derselben aufgrund von Verschärfungen des US-Embargos anders kaum noch möglich war. Ab Januar 2021 stiegen die Infektionszahlen stark an; in der Folge blieben die Universitäten weiterhin geschlossen, das Sommersemester 2021 lief erneut im Onlinebetrieb, die akademischen Austauschprogramme wie zum Beispiel die Erasmusmobilität lagen weiterhin brach. Ein neuerlicher, dramatischer Anstieg der Infektionszahlen erfolgte dann im Juli 2021. Aufgrund wirtschaftlicher Zwänge und akuter Devisenknappheit hatte Kuba zuvor den internationalen Tourismus in bestimmten Ferienorten wieder zugelassen. Auch Kubaner, die – getrieben von der schlechten Versorgungslage in ihrem Land – für Import-Export-Geschäfte ins Ausland flogen, brachten das Virus mit zurück auf die Insel, diesmal insbesondere die Delta-Variante – zu einem Zeitpunkt, zu dem erst ein geringer Prozentsatz der kubanischen Bevölkerung geimpft war. Eine Verbesserung der Infektionszahlen stellte sich erst ab November 2021 ein, als die Impfkampagne mit den beiden in Kuba entwickelten Impfstoffen – Abdala und Soberana 02 – ihre Wirkung entfalten. Kuba hatte im Frühjahr 2020 entschieden, sich nicht an internationalen Projekten zu beteiligen, sondern auf die Entwicklung eigener Vakzine zu setzen, was dazu führte, dass die Insel als einziges lateinamerikanisches Land aussichtsreiche Impfstoffkandidaten parat hatte (Quelle: www.kubakunde.de).

Was die Auswirkungen der Pandemie auf die Hochschulkooperation angeht, so wurde, wie überall, auch im deutsch-kubanischen Wissenschaftsaustausch nach Überwindung der ersten pandemiebedingten Schockstarre in einer zweiten Phase damit begonnen, digitale Formen der Kooperation aufzubauen. Die technischen Voraussetzungen dafür sind in Kuba durchaus gegeben: Alle kubanischen Universitäten verfügen über Internetzugang, mit einer Bandbreite von in der Regel 8 Mbit/s. Desweiteren haben 64 Prozent¹² der Kubanerinnen und Kubaner Onlinezugangsmöglichkeiten über

¹² Quelle: Digital Yearbook 2020

mobile Daten (LTE/4G) oder Anschlüsse in Privathaushalten. Kubanische Universitäten bauen derzeit eigene Onlineplattformen auf, zum Beispiel EVEA an der Universität Havanna. Allerdings ist die Internetverbindung für die einzelnen kubanischen User teuer, wenn sie von zuhause und (wegen geschlossener Hochschulen) nicht vom Arbeitsplatz an der Universität aus erfolgt.

Eine erste Maßnahme in der digitalen Kooperation war, dass das DAAD-Lektorat an der Universität Havanna 2020/2021 auf Onlinemodus umgestellt wurde. Ab dem Wintersemester 2020 organisierte das Lektorat die sonst am Germanistischen Institut stattfindenden Seminare per Messengerdienst, mit Versand von Aufgaben via E-Mail, Fragerunden in Chaträumen oder mündlichen Videoprüfungen in kleinen Gruppen. Diese Form der Onlinelehre verlief erfolgreich, da die jüngeren Studierenden in der Regel über ein internetfähiges Handy verfügen und digital geübt sind. Darüber hinaus wurden mehrere virtuelle Veranstaltungen vom DAAD-Online-Lektorat organisiert. Weitere vom DAAD geförderte digitale Formate der Zusammenarbeit zwischen deutschen und kubanischen Hochschulen waren 2020/2021 unter anderem Online-Lectures und -Workshops (Humboldt Universität Berlin und Universität Havanna, Universität Rostock und Universität Santa Clara / Universität Granma), hybride Sommerschulen (Fachhochschule Münster und TU Havanna, CUJAE) oder die digitale Disputation einer binational betreuten Dissertation (Universität Kassel und Universität Santa Clara).

Allerdings ist Kuba in seiner digitalen Bildungskooperation vom Ausschluss auf internationaler Ebene bedroht. Die US-Plattform Zoom, die weltweit einen sehr hohen Marktanteil bei Videokonferenzsystemen besitzt und die in der internationalen Hochschulbildung häufig verwendet wird, erlaubt kubanischen Staatsbürgern keine Nutzung ihrer Dienste, sei es auf der Insel oder außerhalb; von kubanischen IP-Adressen aus ist keine Einwahl möglich. Gleiches gilt für andere große Videokonferenzanbieter. Dieser Aspekt der „digitalen Exklusion“ summiert sich zu den bereits bestehenden Schwierigkeiten für Kuba im internationalen Wissenschaftsaustausch, darunter die enorm schwierigen Bedingungen, Technologie wie Komponenten für Forschung und Entwicklung einzuführen

oder Gelder für internationale Projekte über kubanische Konten abzurechnen (es gibt international nur noch sehr wenige Banken, die Überweisungen von und nach Kuba vornehmen).

Die Rahmenbedingungen im deutsch-kubanischen Hochschulaustausch sind also im Sommer 2021 im Vergleich zu vor wenigen Jahren sehr viel komplizierter geworden: Quasi-Stillstand der physischen Mobilität, zeitweise Höchstwerte bei den Coronainfektionen, politisch und wirtschaftlich motivierte Proteste und Demonstrationen mit einem Höhepunkt am 11. Juli 2021, durch das US-Embargo verschärfte ökonomische Krise, bedingt durch einen pandemiebedingten Rückgang der Deviseneinnahmen aus dem Tourismus sowie durch eine nationale Währungsreform Anfang 2021. Die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Kubas werden absehbar auch Auswirkungen auf den Hochschulbereich haben. Es ist damit zu rechnen, dass die materiellen Rahmenbedingungen (technische Ausstattung, Instandhaltung universitärer Gebäude unter anderem) noch schwieriger werden. Gleichzeitig zeichnet sich auch ab, dass aufgrund der wirtschaftlichen Probleme und des politischen Drucks von der Straße nun längst fällige landesinterne Innovations- und Reformprozesse in Angriff genommen werden. So wird derzeit spürbar der Transfer zwischen dem wissenschaftlichen und dem wirtschaftlichen Sektor fokussiert, was zum Beispiel die Aufmerksamkeit erklärt, die der Inkubator INCUBA (ein vom DAAD gefördertes Projekt der Wirtschaftsfakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Havanna) momentan in Kuba auch auf höchster politischer Ebene erhält. Außerdem wurden im Juli 2021 Reformen im Agrar- und Unternehmenssektor auf den Weg gebracht, die die Möglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen verbessern sowie die Bedingungen für Produktion und Verkauf für Landwirte attraktiver machen.

So betrachtet ist es auch kein Zufall, dass mitten in diesen schwierigen Pandemiezeiten das bislang umfangreichste deutsch-kubanische Hochschulkooperationsprojekt entstanden ist: das „German Latin American Centre of Infectiology and Epidemiology Research and Training“ (GLACIER), eines von weltweit vier vom DAAD geförderten „Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge“.

Deutsch-kubanische Hauptlinie innerhalb von GLACIER ist die Kooperation zwischen der Chemiefakultät der Universität Havanna und dem Institut für Pflanzenbiochemie in Halle; es handelt sich hierbei um einen bereits jahrzehntelang bestehenden, sehr produktiven Forschungsaustausch. Durch Fusionierung mit einer Kooperation der Charité in Berlin und der UNAM in Mexiko-Stadt entstand ein trilaterales Projekt zwischen Deutschland, Mexiko und Kuba. Inhaltlich geht es bei dem multidisziplinären Zentrum mit Sitz in Havanna und Mexiko-Stadt darum, dem globalen Problem der Infektionskrankheiten auch mit globalen Lösungsansätzen zu begegnen und dafür Erfahrungen und Strategien der Global Health-Forschung und -Ausbildung aus mehreren Regionen der Welt zusammenzubringen und zu teilen. Von kubanischer Seite sind die Entwickler des Impfstoffs Soberana 02 in das Projekt integriert. GLACIER ist zunächst vier Jahre in der DAAD-Förderung, mit einer Option auf Verlängerung um weitere vier Jahre.

Auch das BMBF hat im Jahr 2020 eine neue kuba-spezifische bilaterale Ausschreibung veröffentlicht und fördert seit 2021 insgesamt 13 Projekte der deutsch-kubanischen Wissenschaftskooperation: sechs im Bereich Gesundheit, sechs im Bereich Biotechnologie, und eins im Bereich Nachhaltigkeit. Thematisch geht es in den Gesundheitsprojekten von der Krebs- und Schlaganfalltherapie über Gerontologie bis zu COVID-19-Impfungen, bei den Biotechnologie-Projekten von der Pflanzengenetik über die Tiergesundheit bis zu Biopestiziden.

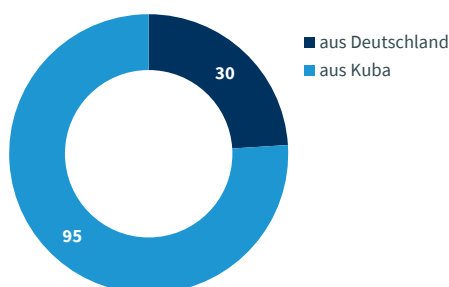
Trotz erschwelter Rahmenbedingungen gibt es also derzeit für die deutsch-kubanische Wissenschaftszusammenarbeit durchaus hoffnungsvolle Perspektiven. Das Interesse von beiden Seiten ist groß, bestehende Kooperationen zu vertiefen, aber auch neue Beziehungen einzugehen.

11

DAAD-Aktivitäten¹³

2021 ermöglichte der DAAD in seinen verschiedenen Programmen insgesamt 30 Stipendiaten aus Deutschland – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Kuba. Im selben Jahr profitierten außerdem 95 Kubanerinnen und Kubaner von der Unterstützung des DAAD.

GEFÖRDERTE 2021



Individualförderung

Im Jahr 2021 unterstützte der DAAD im Rahmen seiner Personenförderung 33 Kubanerinnen und Kubaner während ihrer Hochschulaufenthalte in Deutschland sowie 7 Deutsche in Kuba.

AA

Hochschulsummerkurse in Deutschland für ausländische Studierende und Graduierte

Dieses Programm dient dazu, Kenntnisse der deutschen Sprache (Allgemeinsprache, Fachsprache) und Landeskunde zu vertiefen. Bewerben können sich Studierende in Bachelor- und Master-Studiengängen aller Fachrichtungen.

¹³ Alle statistischen Angaben zu den DAAD-Förderungen beziehen sich auf 2021.

Die Kurse wurden 2021 als Online-Angebot durchgeführt.

Geförderte D: 0 A: 13

Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Promovierenden und Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen. Darüber hinaus unterstützen die Stipendien den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen. Vorrangiges Ziel dieses Programms ist die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen von Promotionsvorhaben. Die Förderdauer beträgt einen Monat bis maximal sechs Monate.

Geförderte D: 0 A: 5

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Promovierenden und Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen. Das Programm Forschungsstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten.

Geförderte D: 0 A: 4

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler

DAAD-Studienstipendien bieten ausländischen Graduierten die Möglichkeit, ihre Ausbildung in Deutschland mit einem vertiefenden oder weiterführenden Studium fortzusetzen. Die Dauer dieser Stipendien beträgt 12 bis 24 Monate.

Geförderte D: 0 A: 4

Projektförderung

In seinen verschiedenen Programmen der Projektförderung unterstützte der DAAD 2021 insgesamt 18 Deutsche und 54 Kubanerinnen und Kubaner,

davon 8 im STIBET-Programm. Über STIBET erhalten deutsche Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

AA

Globale Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge

Globale Herausforderungen können nur gemeinsam bewältigt werden. Vor dem Hintergrund dieser Überzeugung fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes den Aufbau von 4 Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge. Die internationale und interdisziplinäre Vernetzung der Zentren, die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Zentren befinden sich seit Mai 2021 in der Förderung, eines davon auch mit kubanischer Beteiligung: **German-Latin American Centre of Infection & Epidemiology Research & Training (GLACIER)**

Thema: Stärkung der Kapazitäten zur Reaktion, Behandlung und zum Umgang mit neu auftretenden Krankheiten in der lateinamerikanischen Region

Partnerländer: Mexiko, Kuba

Projektverantwortliche Institutionen: Charité - Universitätsmedizin Berlin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Partner: Universidad Nacional Autónoma de México, Universidad de La Habana, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) Halle, Institut für Geschichte der Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen, Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Molekulare Virologie der Universität Ulm, German Institute for Global and Area Studies (GIGA).

GLACIER zielt darauf ab, die Überwachung neu auftretender Infektionskrankheiten, Diagnostik und Behandlungsresistenzen sowie die Entwicklung neuer Impfstoffe und Therapieverfahren zu

stärken. Das Projekt will ein Programm zum Kapazitätsaufbau schaffen, das Forschung und problembasiertes Lernen umfasst und sich auf Prävention, Wachsamkeit, Behandlung und Reaktion auf unvorhergesehene gesundheitliche Herausforderungen in der Zukunft konzentriert.

Hauptmaßnahmen:

- Entwicklung einer One-Health-Summer School
- Einrichtung von Reallaboren in Mexiko und Kuba
- Promotions- und Forschungsaufenthalte und bilaterale PhD-Programme
- Einrichtung eines Datenbank-Tools für Surveillance und Bioactives
- Entwicklung einer Seminarreihe über interdisziplinäre Ansätze zur Behandlung und Kontrolle von Infektionskrankheiten
- Entwicklung von Lehrmodulen zu antiinfektiven Behandlungsstrategien und zur bio-sozialen Analyse von Infektionskrankheiten

Geförderte Projekte: 1 D: 0 A: 6

BMBF

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als *joint degree* = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als *double degree* = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2021 wurde eines dieser Projekte mit kubanischen Partnern gefördert:

- Universität Leipzig – Universidad de La Habana, Übersetzen und Dolmetschen, „BA Translation im deutsch-kubanischen Kontext“ (2021-2023)

Geförderte Projekte: 1 D: 0 A: 2

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)

Unter dem Druck der Coronapandemie sahen sich Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen vor die Herausforderung gestellt, digitales Lernen und Arbeiten dynamisch voranzubringen. Gleichermaßen bieten sich vor diesem Hintergrund aber auch große Chancen. Um die internationale Hochschulzusammenarbeit systematisch zu vertiefen und mit neuen Mobilitätsmustern zu gestalten (Blended Mobility), stellt virtueller Austausch eine interaktive und auf Kooperation angelegte Brücke zur Welt dar.

Mit IVAC möchte der DAAD Lehrende praktisch und Hochschulen strategisch unterstützen, internationale Hochschulkooperationen und weltweite Mobilität unter digitalen Vorzeichen zu gestalten und auszubauen.

Im Jahr 2021 wurden zwei IVAC-Projekte mit kubanischen Partnern gefördert:

- FH Münster University of Applied Sciences – Technische Universität Havanna - CUJAE, Studienfach übergreifend, „Digital Nachhaltig Lebenszyklusorientiert“ (2021-2022), weiteres Partnerland: Lettland
- Hochschule Offenburg – Universidad Central "Marta Abreu" de las Villas, Elektrotechnik, „Cooperation to Learning Internet of Things“ (2021-2022)

Geförderte Projekte: 2 D: 2 A: 1

BMZ

Fachbezogene Hochschulpartnerschaften

Die fachbezogenen Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern (mittlerweile aufgegangen im Programm SDG-Partnerschaften) fördern wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge

und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2021 wurden drei Projekte mit kubanischen Partnern gefördert:

- Universität Kassel, Städtebau, „Curricularentwicklung für klimaresiliente Stadterneuerung“ (2020-2023)
- Universität Kassel – Universidad de la Habana, Politikwissenschaft, „Sozialökologische Problemlösungen und ihre hochschuldidaktische Umsetzung“ (2019-2022), weiteres Partnerland: Argentinien
- Technische Hochschule Wildau – TU Havanna (CUJAE), Ingenieurwissenschaften, „SCIEnC(e) 4 SuRe“ (2021-2024)

Geförderte Projekte: 3 D: 0 A: 15

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES) unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern dabei, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren und die Qualität von Studienprogrammen zu verbessern. Das Programm bietet mit Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften ein Bündel von Maßnahmen an, mit dem Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Ausbildungsgänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können. DIES-Schwerpunktregionen sind Afrika, spanischsprachiges Lateinamerika und Südostasien. DIES wird gemeinsam von DAAD und HRK koordiniert und aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Geförderte: D: 0 A: 6

Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL)

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung strukturell

gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

Im Jahr 2021 hat der DAAD ein PAGEL-Projekt mit kubanischen Partnern gefördert:

- Hochschule Osnabrück – Universidad de Ciencias de Santiago de Cuba, Comercializadora de Servicios Médicos, Centro Internacional de Salud la Pradera, Humanmedizin, „Manuelle Therapie in Kuba unter interkulturellen Aspekten“ (2021-2024)

Geförderte Projekte: 1 D: 4 A: 0

Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (Exceed)

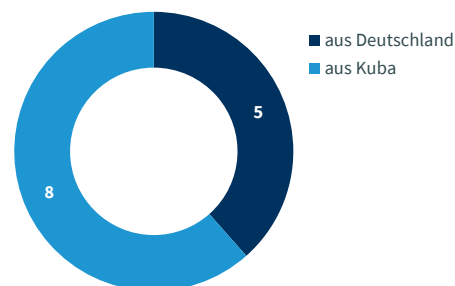
Das Programm „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit – exceed“ stärkt deutsche Hochschulen und ihre Partnerhochschulen in Entwicklungsländern in den Bereichen Lehre, Forschung und Dienstleistung. In der zweiten Förderphase 2015-2019 sollen die beteiligten Institutionen ihr fachliches Profil in Lehre und Forschung im Sinne der Agenda 2030 schärfen und die entstandenen Netzwerke operativ wie finanziell nachhaltig konsolidieren. Langfristig werden die Absolventinnen und Absolventen durch ihr Studium in praxisorientierten und dem Stand der Wissenschaft entsprechenden Studiengängen für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen qualifiziert.

Das Programm strebt im Rahmen der aktuellen Förderphase 2020-2024 das Etablieren von Forschungsschwerpunkten zu Themen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung an den beteiligten Hochschulen an. Ein weiteres Programmziel ist, dass deutsche Hochschulen Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit erwerben und dass entwicklungsrelevante Netzwerke zwischen den beteiligten Hochschulen unter Einbindung außeruniversitärer Akteure etabliert werden. Darüber hinaus strebt das Programm an, die Absolventinnen und Absolventen ausbildungsadäquat in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

2021 befand sich ein Projekt mit kubanischer Beteiligung in der Förderung:

- TU Berlin, KfW Entwicklungsbank, Leibniz-Institut für Regionentwicklung, HU Berlin – TU Havana (CUJAE), „Global Center of Spatial Methods for Urban Sustainability“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Ägypten, Argentinien, Bhutan, Botsuana, Brasilien, China, Frankreich, Ghana, Indien, Indonesien, Iran, Kasachstan, Kolumbien, Laos, Lesotho, Malawi, Marokko, Mexiko, Mongolei, Namibia, Niederlande, Nigeria, Peru, Sambia, Serbien, Simbabwe, Sri Lanka, Südafrika

Geförderte Projekte: 1 D: 0 A: 4



Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

VERANSTALTUNGEN

In den Coronajahren 2020/2021 konnten nur sehr wenige Delegationsreisen, Veranstaltungen oder Alumniaktivitäten in physischer Form stattfinden; stattdessen wurden die Aktivitäten – wie überall weltweit – ins Digitale verlegt.

Die letzte große Veranstaltung in Kuba, die noch kurz vor Beginn der Pandemie stattfinden konnte, war ein Netzwerktreffen im Februar 2020 in Havana, das wie bereits in den Vorjahren 2016 und 2018 zeitlich parallel zum Internationalen Hochschulkongress „Universidad“ gemeinsam mit dem kubanischen Hochschulministerium (MES) im Hotel Nacional de Cuba durchgeführt wurde. Unter Beteiligung zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter deutscher Wissenschaftsorganisationen – Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Bayerisches Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT) – und mit über 100 ange-reisten Teilnehmenden deutscher und kubanischer Hochschulen wurden in mehreren Panels die Schwerpunktthemen „Das spezifische Potenzial von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“, „Die Stärkung und Internationalisierung der Lehramtsausbildung“, sowie „Bilaterale deutsch-kubanische Wissenschaftskooperationen und ihre Rolle in multilateralen Projekten“ diskutiert.

Nach März 2020 war zunächst keine Veranstaltungsorganisation mehr möglich. Im Hochschuljahr 2020/2021 wurde das DAAD-Lektorat an der

EU-Bildungskooperationen

NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+

Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+-Programm bietet dabei die Möglichkeit, sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.

Universität Havanna digital von Deutschland aus weitergeführt. Neben der Onlinelehre und -beratung wurden in dieser Zeit folgende mit den kubanischen Partnerinstitutionen koordinierte Videoveranstaltungen durchgeführt:

Im März 2021 fand eine erste vom DAAD-Lektorat Havanna und dem kubanischen Hochschulministerium (MES) gemeinsam koordinierte hybride Netzwerkveranstaltung statt. Das Thema lautete naturgemäß „Die deutsch-kubanische Hochschulzusammenarbeit in Zeiten der Coronapandemie“. Auf kubanischer Seite nahmen alle Universitäten des MES teil und versammelten unter Einhaltung eines strikten Hygieneprotokolls jeweils eine Gruppe von Hochschulangehörigen, inklusive Hochschulleitungen, vor den Bildschirmen in ihren Videokonferenzräumen. Von deutscher Seite hatten sich Interessierte von 41 Hochschulen angemeldet, die sich alle individuell zuschalteten. Mit Grußworten beteiligten sich die deutsche Botschafterin in Havanna, Heidrun Tempel, und der kubanische Botschafter in Berlin, Ramón Ripoll. Im Verlauf des Events wurden digitale Best-practice-Beispiele aus dem vergangenen Jahr präsentiert sowie die Corona-Sonderregelungen des DAAD und Förderprogramme für die virtuelle Hochschulkooperation. Die hohe Teilnahme von insgesamt circa 200 Personen ließ darauf schließen, dass viele im Netzwerk Aktive bereits länger auf eine Möglichkeit gewartet hatten, an den vor Corona so lebendigen deutsch-kubanischen Hochschulaustausch wieder anknüpfen zu können. Die Dokumentation der Veranstaltung ist im [Internet](#) abrufbar.

Im Mai 2021 folgte eine Veranstaltung für den Gesundheitsbereich, die vom digitalen DAAD-Lektorat Havanna und dem kubanischen Gesundheitsministerium MINSAP gemeinsam koordiniert wurde. Der Gesundheitsbereich ist in der deutsch-kubanischen Wissenschaftskooperation bereits seit mehreren Jahren immer mehr in den Fokus gerückt, was sich seit Beginn der Coronapandemie natürlich noch deutlich verstärkt hat. Zum Zeitpunkt der Veranstaltung war der umfangreiche Projektantrag für ein „Globales Zentrum für Gesundheit und Pandemievorsorge“ zwar schon beim DAAD eingereicht, die gute Nachricht der Bewilligung erfolgte allerdings erst nach dem digitalen Gesundheitsevent. Auch hier wurden DAAD-

Förderprogramme (insbesondere die neuen SDG-Partnerschaften) sowie Best-practice-Beispiele vorgestellt, und viele im Gesundheitsbereich engagierte Kooperationspartner lernten sich virtuell kennen, die vorher nichts voneinander gewusst hatten.

Eine Zusammenstellung der Projekte findet sich im [Internet](#).

Im Juni 2021 fand dann eine dritte Veranstaltung statt, diesmal mit dem Fokus der Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, gemeinsam koordiniert mit der Delegation der Deutschen Wirtschaft (AHK) in Havanna. Am konkreten Thema des Wasser- und Abfallmanagements zeigten Hochschuldozentinnen und Unternehmensvertreter Potenziale für die Zusammenarbeit auf. Die AHK stellte eine neue BMU-geförderte Website vor, die Matchmaking-Zwecken dient; der DAAD informierte über Förderprogrammen für solche Projekte. Informationen zu der Veranstaltung sind im [Internet](#) veröffentlicht.

MARKETING

INTERNATIONALES HOCHSCHULMARKETING

Seit dem Jahr 2020 haben virtuelle Kommunikationsformate pandemiebedingt bewährte Messeformate in Präsenz ersetzt. Bildungsmessen, an denen in den Vorjahren der DAAD zusammen mit deutschen Hochschulen regelmäßig teilgenommen hatte, wurden abgesagt oder in einem Onlineformat ausgerichtet. Seinem Aufgabenprofil entsprechend hat der DAAD mit GATE-Germany zudem eigene Online-Veranstaltungen in Form von virtuellen Messen und Online-Seminaren konzipiert, ausgerichtet und deutschen Hochschulen zur Teilnahme angeboten. Die Informationsarbeit zum Studienstandort Deutschland wurde damit aufrechterhalten und den deutschen Hochschulen ein Zugang zu ihren Zielgruppen geboten.

Neben regional fokussierten Webseminar-Reihen lag der Schwerpunkt auf virtuellen Messen, in denen Hochschulvertreter an virtuellen Messeständen

- Besucher per Text/Video-Chat berieten und deren Fragen beantworteten sowie
- zielgruppengerechte Informationsmaterialien zum Download zur Verfügung stellten.

Dabei fand das Angebot von Live-Talks, in denen sich die jeweilige Institution kurz vorstellte und internationale Studierende im Sinne einer Peer-to-Peer-Beratung für allgemeine Fragen zum Leben und Studieren in Deutschland zur Verfügung standen, besonderen Anklang bei den Besuchern der virtuellen Messen.

Zudem fanden zwei virtuelle Study-in-Europe-Veranstaltungen statt, eine weltweite Messe im Juni, auf der sich die nationalen Erasmus+-Agenturen informierten, und eine Hochschulmesse mit der Zielregion Lateinamerika im Oktober, an der auch deutsche Hochschulen teilnahmen. Letztere wurde vom DAAD organisiert und umgesetzt.

17

Publikationen

DAAD-Infografik Kuba

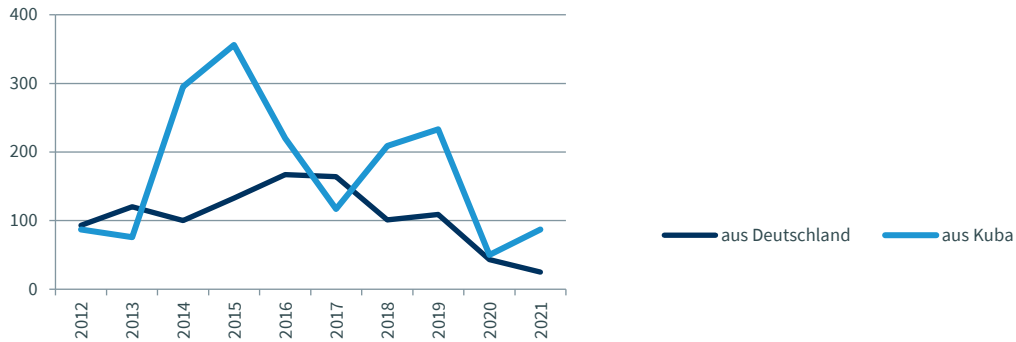
Die Infografik bietet Facts and Figures zum Hochschulsystem in Kuba und zu Hochschulkooperationen mit Deutschland.

Diese und weitere Infografiken stehen zum Download auf www.daad.de/kiwi zur Verfügung.



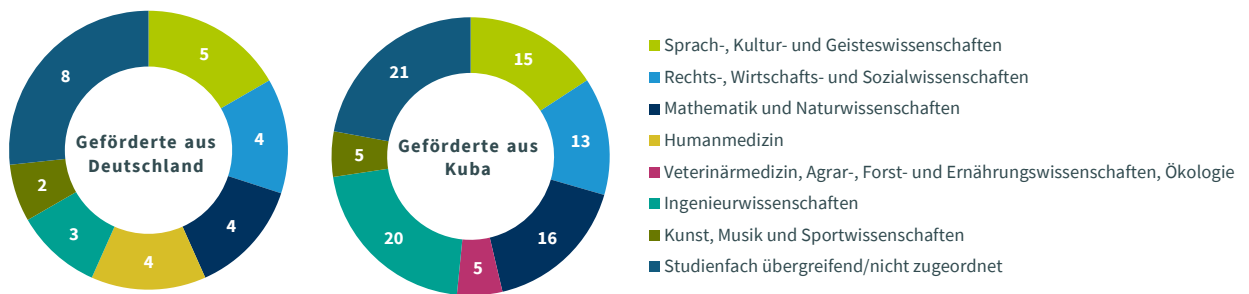
Statistische Anlagen

**DAAD-Geförderte Kuba, 2012-2021
(exkl. EU-Mobilitätsprogramme)**

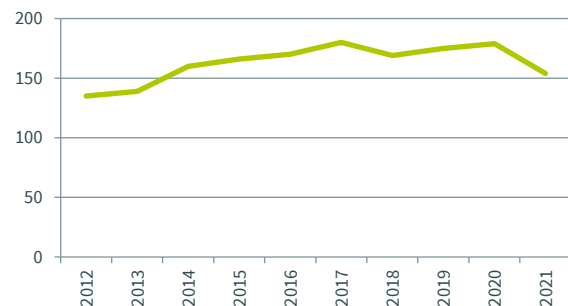


**Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2021
(inkl. EU-Mobilitätsprogramme)**

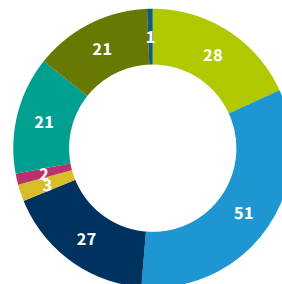
18



**Studierende aus Kuba in Deutschland
2012-2021**



**Fächeraufteilung Studierende aus Kuba in
Deutschland 2021**



Länderstatistik 2021

Kuba

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	33	25	7	5
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	13	13	1	1
Studierende auf Master-Niveau	4	2	1	1
Doktorand/in	12	6	1	1
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	4	4	4	2
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	13	13		
1 - 6 Monate	7	7	3	3
über 6 Monate	13	5	4	2
3. Programmauswahl (Top 10)				
Hochschulsummer- und wintersprachkursstipendien; Sommerschulen deutscher Hochschulen in Deutschland	13	13		
Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses	5	5		
Stipendien für ausländische Graduierte und Künstler	4	2		
Kooperative Promotionsförderung (Sandwichprogramm)	4	2		
Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	4	1		
Wiedereinladungen ehemaliger DAAD Stipendiaten	2	2		
Deutschlehren.International			1	1
Kurzzeit-Gastdozenturen			1	1
Carlo-Schmid-Programm			1	1
Förderung von Hochschulberatern in der Entwicklungszusammenarbeit			1	1
II. Projektförderung - gesamt	54	46	18	11
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	5	3	5	5
Studierende auf Master-Niveau	2	1	1	1
Doktorand/in	14	14	1	1
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	21	20	11	4
andere Geförderte	12	8		
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	25	21	8	1
1 - 6 Monate	27	24	9	9
über 6 Monate	2	1	1	1
3. Programmauswahl (Top 10)				
Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern	15	15		
Stip.- u. Betreuungsprogr. f. ausl. Stud. u. Dokt. an dt. HS (STIBET) sowie ausl. Nachwuchselit. in Deutschland	8	7		
BMZ: Hochschulstrukturen/Management (DIES)	6	3		
Sommerschulen im Studenten- und Wissenschaftlertausch	1	1	5	
Zentren für Pandemie und Gesundheit	6	6		
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen			6	4
Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (exceed)	4	2		
Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern			4	4
Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni	3	3		
Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD)	1	1	2	2
III. EU-Mobilitätsprogramme - gesamt	8	8	5	5
1. Mobilität mit Programmländern (Projekt 2019, Laufzeit 01.06.2019 – 31.05.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern (Projekt 2018, Laufzeit 01.06.2018 – 31.07.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	4	4		
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	4	4	5	5
DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)	95	79	30	21

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel. +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Verantwortlicher i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/de/laenderinformationen/amerika/kuba

20

Autorin / Autor (Kapitel 1 und 2)

Dr. Ulrike Dorf Müller, DAAD-Lektorin, Universidad de La Habana (bis Juli 2021)
Felix Zühlsdorf, DAAD-Lektor, Universidad de La Habana (seit Juni 2022)

Redaktion

Christine Arndt und Melanie Schulte, DAAD-KIWi
kiwi@daad.de

Stand

November 2022

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten



Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.